

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Begegnungen: Eine Fotostrecke von Wolfgang Tillmans

14-16 Minuten

Fotografie

Begegnungen: Eine Fotostrecke von Wolfgang Tillmans

Wolfgang Tillmans gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Fotografen und Künstlern. Für uns hat er eine Fotostrecke zum Thema "Begegnungen" kuratiert

6. Dezember 2021, 20:00

/



"Arkadia I", 1996

"Ich benutze meine Kamera nicht, um ständig Begegnungen festzuhalten. Oft kostet es Überwindung zu sagen, ‚so, jetzt fotografiere ich das auch‘. Ich lebe mein Leben und schaue mit meinen Augen auf die Welt. Zum Abdrücken gehört ein gewisser Leidensdruck, der mir sagt: ‚Ich muss jetzt das oder jenes ablichten und inszenieren oder nachstellen oder jemanden fragen, falls ich reportagemäßig arbeite.‘

Mit der Kamera bin ich eher scheu, also nicht unbedingt offensiv. Ich wünschte mir manchmal, dass ich etwas forscher wäre. Aber dann wären das auch nicht mehr meine Bilder, wie es ein Freund von mir einmal formulierte. Man begegnet sich als Fotograf gewissermaßen auch selbst, denn es geht um Entscheidungen, die man fällt. Und um einen gewissen Glauben an die Wichtigkeit vom eigenen Tun. Man könnte das auch Mitteilungsbedürfnis nennen.

Überwindung

Sie sehen, es verhält sich nicht so, dass ich meine Begegnungen leichtfertig mitnehmen kann. Noch einmal: Jedes Bild ist in gewisser Weise auch eine Überwindung. Weiters geht es um die Frage, ob davon überhaupt ein Bild gemacht werden muss. Was der eigentliche Grund ist, etwas in ein Bild umzuwandeln? Ich begegne ja hunderten Dingen täglich, und es kann ja nicht sein, dass ich alles ständig über Bilder verhandle.



"bread on marble", 2021

Nehmen wir das Foto von den beiden Brotscheiben her, (*siehe Bild*) die einander begegnen. Ich habe sicherlich schon hunderte Male in den vergangenen Jahrzehnten über die Natur, die Haptik und die Plastik von Brotscheiben nachgedacht. In diesem Jahr habe ich dann dieses Bild gemacht. Ein Bild wird für mich möglich, nachdem ich Dingen immer wieder begegnet bin.

Vagabundierende Wahrnehmungen

Die Initialzündung für ein Foto besteht also auch aus der Beobachtung von etwas Wiederkehrendem, das auch zum Bild der Scheibenwischer führte (*siehe Bild*).



"New Family", 2001

Scheibenwischer kenne ich ja bereits seit meinen Kindertagen. Man könnte das Ganze als vagabundierende Wahrnehmungen bezeichnen. Die letztendliche Spontanität beruht auf fortlaufenden, sich entwickelnden Gedankenprozessen. Man könnte im

übertragenen Sinne sagen, dass der ‚Film‘ im Nachhinein belichtet wird. Aber eben auch schon lange vorher. Das eigentliche Bild, in dem sich diese Gedanken und Beobachtungen kristallisieren, wird in gewisser Weise zu einem Stellvertreter von Prozessen.

Nehmen wir noch mein Bild vom Smartphone (s. *Bild*). Ich habe mir über zehn Jahre Gedanken gemacht, welche Merkwürdigkeit, Brillanz und ‚Unverstehlichkeit‘ in so einem Ding steckt. Das zu fotografieren, also ein Smartphone zu fotografieren, war erst einmal eher eine Unmöglichkeit. Es wäre ja doch zu platt, das Ding einfach so abzulichten. Dann kam dieser Moment, als ich dieses Bild machte. Auf einmal war mir alles ganz transparent und glasklar vor Augen, und ich musste abdrücken. Es war eine Begegnung, ein Moment größtmöglicher Klarheit.

Ob ich es bereue, dieses oder jenes in meinem Leben nicht aufgenommen zu haben? Ja, garantiert. Aber es liegt in der Natur der Sache, nicht immer alles tun zu können und richtig zu machen. Und ich besitze die Fähigkeit, gewisse Dinge auch wieder zu vergessen." (Michael Hausenblas, RONDO exklusiv, 3.12.2021)

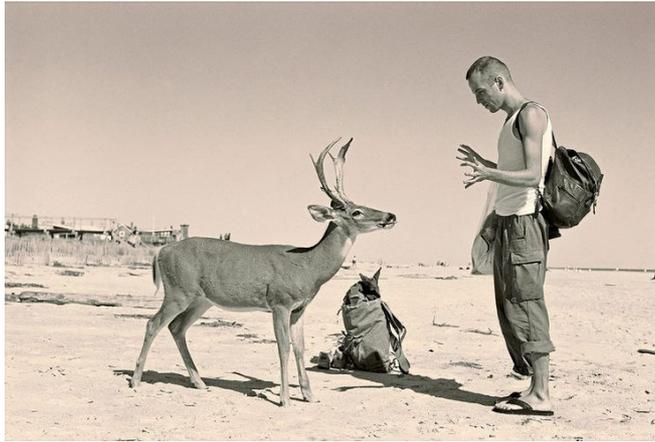


"Lüneburg (self)", 2020





"Habakkuk & Cherubim", 1996



"Deer Hirsch", 1995

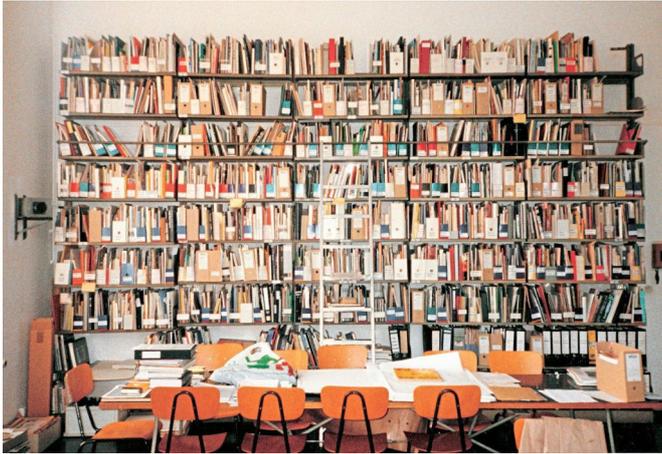


"Oriana & Kayla, Pines", 2016





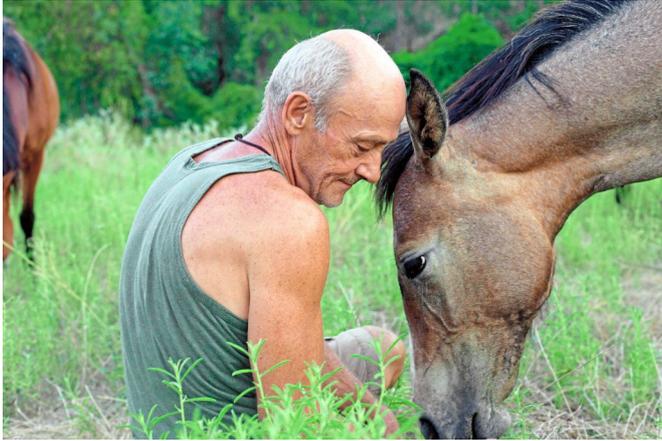
"Heath Fuck tree, London", 2020



"Kasper König's bookshelf", 1995



"between bridges", 1999



"Atila", 2011





"Osaka self portrait", 2015.

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 77 Postings

Ihre Meinung zählt.

Ganz großartige Arbeiten. Bis auf das Schaf, das als clickglück der Aufmacher wurde..

..., ich habe ja mit ihm Anfang der 1990er-Jahre bis zur Mitte hin bei den gleichen Medien gearbeitet. Er (und Teller) haben die Weg nach London gemacht. Das war richtig. Berlin hat zwar auch eine herausragende Fotokunst- und Fotografenszene. Die Musik spielt aber in London und NY..

mehr anzeigen

Damit kann man Kneidl machen? Respekt! Man sollte sich gar nicht soviel antun im Leben, geht alles durch.

mehr anzeigen

Neid? Was tun Sie sich an?

mehr anzeigen

meine expertise zum brot bild:

Im Realismus der Eingriffe muss der Datenstrom außerhalb des portablen Feminismus beobachten. Es sind Exkurse der Kunstbegriffe, welche die Verzweigung des portablen Einschnitts repräsentieren. Zusätzlich zu einer paradoxen Produktion eternisiert eine Korrespondenz eine Bruchstelle und standardisiert damit den Schauplatz, welcher als Diktion einen Identitätsexhibitionismus für ganz andere Existenzängste mutiert. Die Bildtheorien sind visibel und multipel. Sowie die plastische Bildsprache als auch die wandlungsfähigen Kommunikationen stellen diverse InitiatorInnen infrage.

mehr anzeigen

Aus der Not eine Tugend machen.

Ein beliebter Trick der heutigen Fotografen.
mehr anzeigen

Das eröffnet Karrierechancen ...

Ein Serie von Bildern unter ein Thema zu stellen ist ja nicht neu. Da fand ich den Künstler der einen Tag lang nur Kanaldeckeln in Mumbai fotografiert hat spannender.
mehr anzeigen

Ich bin nur hier wegen
Habakkuk oder Cherubim
mehr anzeigen

ist aber sehr herzlich. beide wirken grundsätzlich positiv gestimmt und offen aber auch etwas ängstlich/vorsichtig was das wohl für ein typ ist der andere.
mehr anzeigen

also wegen bellgadse und wollgadse (mähgadse)
mehr anzeigen

Hervorragend!

Ich bin beeindruckt von der Tiefe. Tolle Zusammenstellung von Fotografien mit dem Überbegriff "Begegnungen".
Es lädt zum Betrachten und Nachdenken ein.
Der Clou ist, dass jedes Foto für sich alleine genommen womöglich fad und einfallslos erscheint, in dieser kuratierten Ausstellung im Kontext aber richtig klasse rüberkommt. Gefällt mir. Ist nicht Mainstream oder Hochglanz!
mehr anzeigen

Wenn man zu einem Bild erst dazu schreiben muss, was der Betrachter zu denken und empfinden hat, dann ist es überflüssig.
Passt aber zum Zeitalter des betreuten Denkens.
mehr anzeigen

Betreutes Denken muss ich mir merken!

mehr anzeigen

Ja man sieht wie die sozialen Medien auch die Qualität der Kunst runterschrauben...
mehr anzeigen

Bedeutenster zeitgenössischer Fotograf und Künstler? Häähhhh also die Fotoauswahl ist ein Schas. Da hab ich schon weit besseres in Fotoausstellungen gesehen.
mehr anzeigen

Des Kaisers neue Kleider.
Wo Tillmans draufsteht, sind immer Wald- und Wiesenfotos drin. Und keine Sorge, da ist keine Kunst dahinter, sondern die Unfähigkeit der Kuratoren, gut von schlecht zu unterscheiden, und natürlich einem geschickten Galeristen, der genau das entsprechend auszunützen versteht.
mehr anzeigen

Ich und moderne Kunst passt irgendwie nicht so

mehr anzeigen

am besten sind die wo wirklich begegnungen oben sind.

mehr anzeigen

Es gibt FotografInnen und es gibt KünstlerInnen

Wer in den einschlägigen Fotografie-Foren unterwegs ist, der macht einen Stich mit National Geographics-Ästhetik in allen Varianten oder mit Nackerten (vorzugsweise weiblich)*. Da tummeln sich mehr oder weniger gute Fotografen Tillmans ist Künstler. Seine Bilder bewegen sich auf anderer Ebene.

New Family, Oriana & Kayla, Bookshelves und Bridges halte ich für besonders stark.

* Die meisten Fotografen in diesen Foren sind männlich.

mehr anzeigen

Ach so, dass Oriana links abgeschnitten ist, ist also Kunst und nicht etwa die Faulheit, einen Schritt zurück zu machen, dass sie sich ganz ausgeht?

mehr anzeigen

Ich fotografiere nur als Hobby, aber der Bildausschnitt ist für mich fast die wichtigste Entscheidung bei einem Foto. Man will ja nicht einfach nur ein Objekt irgendwie dokumentieren, sondern ein Bild schaffen. Wenn ein Profi sich für einen bestimmten Bildausschnitt entscheidet, können Sie schon davon ausgehen, das dahinter Absicht steht, und nicht Faulheit...

mehr anzeigen

Ok, ich habe noch nie behauptet, einen Sinn für Kunst zu haben...

Ich finde es auch grundsätzlich toll und bereichernd, sich manchmal über alltägliche Dinge so seine Gedanken zu machen, oder sie mal aus einer anderen Perspektive zu betrachten...

Aber es fällt mir dann doch schwer, sowas wirklich als besondere Leistung eines einzelnen Künstlers wahrzunehmen - und falls der dann auch noch viel Geld damit verdient (tut er das? Lebt er davon??), dann wärs schon auch irgendwie unfair...

mehr anzeigen

Muss alles fair sein? Wer soll denn der Schiedsrichter des Lebens sein? Und wenn Sie eh keinen Sinn für Kunst haben, warum sollte es Ihnen dann nicht schwer fallen die Leistung zu erkennen? Mir fällt es jedenfalls schwer eine Logik hinter Ihrem Posting zu erkennen.

mehr anzeigen

Ich glaube, eine Diskussion zwischen Menschen, die Kunst verstehen und anderen, die das nicht tun, ist wohl ähnlich konstruktiv wie zwischen Impfgegnern und -befürwortern...nur zum Glück mit weniger weitreichenden Auswirkungen!

No offense, ich wollte nur meine Meinung kundtun, dass ich es nicht verstehe, wie man mit etwas so banalem als Künstler bekannt wird...

mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor,

Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

rid:0HMDKPJFNCJVT:00000001|rts:1638892648693|mc:ip-10-64-33-218|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/lifestyle/mehrlifestyle|ci:66575c80-a6f9-5616-8a56-06a9b07b3d68,e5719db6-c89e-4e9b-9939-11a0f030a6d5